

**Heinz Adameck**  
Mitglied des Zentralkomitees  
Vorsitzender des Staatlichen Komitees für Fernsehen  
beim Ministerrat der DDR

Liebe Genossinnen und Genossen!

Die ehrliche Analyse ergibt: Das Fernsehen ist in beträchtlichem Maße am Auseinanderklaffen von Realität und Politik in der Zeit vor der eingeleiteten Wende beteiligt. Wir haben die Kompliziertheit der Prozesse in unserer Gesellschaft und die Widersprüche im Alltag verdrängt. Mehr und mehr traten anstelle komplizierter Wahrheiten simple Vereinfachungen und dann auch Unwahrheiten. Mit dem, was wir als Erfolgspropaganda bezeichneten, war ein großer Vertrauensverlust verbunden. Dafür trage ich als Leiter des Fernsehens die Verantwortung.

Wir wurden von Fernsehschaffenden und von Zuschauern auf diese Fehlentwicklung aufmerksam gemacht. Von den Bezirkskorrespondenten der »Aktuellen Kamera«, den Mitgliedern des Verbandes der Film- und Fernsehschaffenden und anderen sind Signale gekommen, auf die ich nicht rechtzeitig gehört habe. Der Realitätsverlust im Fernsehen ist erheblich. An der Schönfärberei haben wir einen großen Anteil. Ich folgte einer äußerst verbindlich vorgegebenen zentralen Linie, die wenig Spielraum ließ, sich im Fernsehen selbst in einem dirigistischen Leitungsstil niederschlug und Kollektive und einzelne Mitarbeiter ernst verletzte.

Ein viel zu großer Teil unseres Programms ist mit strengen Vorgaben im administrativen Stil entstanden - die »Aktuelle Kamera« voll, die von der falschen These belastet war, das ND vom Vorabend zu sein, die Publizistik zu einem erheblichen Teil. In der Fernseh dramatik hat das dazu geführt, daß vor allem Werke der Gegenwartskunst gebremst, beschnitten und beschädigt wurden und ein Klima herbeigeführt wurde, in dem konfliktreiche Kunst nicht entstehen konnte. Ähnlich war es in der Unterhaltungskunst. Es kam zu einer Ausgrenzung politisch engagierter Genres und Künstler, zur Verarmung der Formen und zur Liquidierung des kritischen Wothumors und des Kabarettts.